

Wismut: Lesung enthüllt wilde Anfangsjahre

Ein Tagebuch aus den Anfangsjahren der Wismut eröffnet seltene Einblicke in die wilde Zeit des Uranerzbergbaus. Im Kulturhaus Aktivist in Bad Schlema wird die Geschichte lebendig.

VON THOMAS MEHLHORN

BAD SCHLEMA – Als „Wilde Zeit“ bezeichnen Historiker die ersten Jahre des Uranerzbergbaus im Erzgebirge nach dem Zweiten Weltkrieg. Am Samstag, 18. Oktober, wird diese Epoche im Kulturhaus Aktivist in Bad Schlema wieder lebendig. Mit Hilfe eines Tagebuchs öffnet Hermann Meinel, Leiter des Museums

Uranbergbau, ein Fenster in eine der spannendsten Phasen der Regionalgeschichte.

Die Anfangsjahre der Wismut nach 1945 werden sehr unterschiedlich wahrgenommen. „Die Geschichten erzählen einerseits von rigider Geheimhaltung und Zwangsarbeit. Andererseits wird ein Bild ähnlich den Goldgräberstädten im Gebiet des Klondike zu Zeiten des Goldrauschs des 19. Jahrhunderts geschildert“, sagt Meinel. Seit 30 Jahren beschäftigt er sich mit der Entwicklung. Wie er kennt kaum ein anderer die Geschichte der Wismut.

Für Meinel ist das Tagebuch von Bernhard Meyer ein Glücksfall. „Der Lehrer wurde 1947 dienstverpflichtet und musste als Bergmann bei der Wismut arbeiten.“ Den Alliierten diene dies zur Tilgung von Reparationsforderungen.

Den Wert der Aufzeichnungen schätzt Meinel hoch ein: „Das Wertvolle an einem Tagebuch ist, dass es



Im Kulturhaus Aktivist stellt Hermann Meinel ein besonderes Tagebuch vor.

FOTO: THOMAS MEHLHORN

wie eine Zeitkapsel ist, da es unmittelbar in dieser Zeit aufgeschrieben wurde.“ Zudem sei Meyer nicht nur ein einfacher Bergmann gewesen,

sondern Hilfssteiger. „Er hatte einen ganz anderen Blick auf das Unternehmen als jene, die einfache Tätigkeiten ausführten.“

Insgesamt drei Jahre blieb Meyer bei der Wismut. „Mit den Sowjets hatte er nichts am Hut. Er gehörte zu denen, die darunter litten, dass Deutschland den Krieg verloren hatte“, so Meinel. Auch andere ehemalige Soldaten landeten in den Bergwerken. „Ich habe viele Bergleute erlebt, die Fallschirmjäger oder U-Bootfahrer gewesen waren. Später wurden sie Ingenieure.“ Von ihnen erfuhr Meinel viel über die „Wilden Jahre“. „Nach meinem Wissenstand möchte ich diese schwere Zeit nicht erlebt haben. Es war eine knochenharte Arbeit und es gab wenig Rücksichtnahme.“

Ergänzt wird die Buchvorstellung durch historische Fotografien, die die Härte und Improvisation jener Jahre dokumentieren. Die Lesung „Uran – was ich als Arbeitszwangsverpflichteter im Uranerzbergbau erlebte“ beginnt am Samstag um 15 Uhr im Kulturhaus Aktivist in Bad Schlema. (tjm)